

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis SS 2018

Professur für Politische Philosophie, Theorie und Ideengeschichte

Proseminar

Grundlagen der Politischen Theorie

Dr. Marcus Obrecht, Astrid Hähnlein, Anna-Maria Kemper, Timothy Schlegel

Diese Veranstaltung ist nicht "abmeldefähig".

Inhalte

„Die Bedeutung eines Wortes ist sein Gebrauch in der Sprache“ (Wittgenstein). Nun aber zeigt sich, dass Wörter oft ganz unterschiedlich gebraucht werden, je nachdem wer sie benutzt und in welcher Zeit sie benutzt werden. So bedeutet der Begriff „Freiheit“ in der Antike etwas anderes als in der Moderne; der Begriff „Demokratie“ etwas Unterschiedliches, je nachdem ob der Autor eher an „direkter“, „repräsentativer“, „liberaler“, „sozialistischer“ oder „sozialer“ Demokratie interessiert ist. In unserem Seminar gehen wir der Frage nach, wie unterschiedliche Begriffsinhalte entstehen und warum sich diese wandeln. Wir erarbeiten zugleich Zugänge zu wichtigen Themen der Politikwissenschaft wie Demokratie, Repräsentation, Globalisierung u.a. Darüber hinaus bietet der Kurs eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten im Rahmen der politischen Theorie und Philosophie.

Literatur

Fetscher, Iring; Münkler, Herfried (Hg.) (1985): Pipers Handbuch der politischen Ideen, 5 Bde.

Riescher, Gisela (Hg.) (2014): Spannungsfelder der Politischen Theorie. Stuttgart: W. Kohlhammer (Brennpunkt Politik).

Riescher, Gisela; Obrecht, Marcus; Haas, Tobias (2011): Theorien der Vergleichenden Regierungslehre. Eine Einführung. München: Oldenbourg.

Riescher, Gisela (Hg.) (2004): Politische Theorie der Gegenwart in Einzeldarstellungen. Von Adorno bis Young. Stuttgart: Kröner (Kröners Taschenausgabe, 343).

Stammen, Theo; Riescher, Gisela; Hofmann, Wilhelm (Hg.) (2007): Hauptwerke der politischen Theorie. 2. Aufl. Stuttgart: Kröner.

Termin, Ort Di 14.00 - 16.00 Uhr; 16.4.18 - 21.07.18, Kollegiengebäude I/HS 1222 (Obrecht)
20.4. 10-12, HS 1222/9.7. 8-18, Alte Uni 01042/10.7. 8-18, Wilhelmstr. 26, 01014/20.7. 8-12, HS 1023 (Hähnlein)
Di 10.00 - 12.00 Uhr; 16.4.18 - 21.07.18, Kollegiengebäude I/HS 1236 (Kemper)
Do 14.00 - 16.00 Uhr; 16.4.18 - 21.07.18, Kollegiengebäude I/HS 1222 (Schlegel)

Proseminar

Feministische Politische Theorie

Hanna Riede

Inhalte

Das Proseminar führt anhand ausgewählter Schlüsseltexte in die verschiedenen Strömungen, Debatten und Paradigmenwechsel der feministischen politischen Theorie ein. Wir gehen der Frage nach, was es heißt, Geschlecht als politikwissenschaftliche Kategorie zu analysieren und wie Herrschaftsstrukturen und deren Veränderung hinsichtlich des Geschlechterverhältnisses theoretisch diskutiert werden.

Feministische Ansätze setzen sich kritisch mit Begriffen, Annahmen und Konzepten der Politischen Theorie auseinander, indem sie auf deren geschlechterpolitische Dimensionen hinweisen. Entsprechend werden wir im Hauptteil des Seminars von ausgewählten Grundbegriffen der Politischen Theorie ausgehen - Gleichheit, Gerechtigkeit, Staat und Repräsentation. Wie lautet die Kritik feministischer Ansätze an den vorherrschenden Begriffsverständnissen und Konzepten? Welche Alternativen zur Re-formierung und Analyse schlagen sie vor, um die geschlechtliche Strukturierung von Politik und bestehende Ungleichheiten und Diskriminierungen zu erfassen? In einem abschließenden Teil werden wir aktuelle Herausforderungen und geschlechterpolitische Optionen diskutieren.

Das Seminar dient der Einführung in die feministische politische Theorie. Die Bereitschaft zu intensiver Lektüre z.T. auch schwieriger Texte wird vorausgesetzt

Termin, Ort Di 12 - 14 Uhr (c.t.); 16.4.18 - 21.07.18, Kollegiengebäude I/HS 1019

Proseminar

Demokratie in der Krise, Europas Zukunft neu denken - ein deutsch-französischer Dialog

Dr. Marcus Obrecht und Prof. Dr. Daniel Jacob

Kurs in Kooperation mit dem Frankreichzentrum und dem Romanischen Seminar.

Teilnahme an den "Deutsch-französischen Kulturgesprächen" (25.-28.04.18) verbindlich.

Termin, Ort Do 14.00 - 18.00 Uhr am 19.4., 3.5., 17.5. und 14.6.18, Raum tba

Proseminar

Von Angstwählern bis Zornpolitik: Emotionen und Politik

Thomas Waldvogel

Inhalte

- 1 (17.04.) Einführung, Themen- und Referatsvergabe
- 2 (17.04.) OB-Wahl-Casting: Große Gefühle im Kandidatenduell? Besuch der Veranstaltung mit Beobachtungsauftrag (20 Uhr c.t.)
Theoretische Perspektiven
- 3 (24.04.) Politische Theorie und Emotionen – ein Überblick
- 4 (08.05.) Politik und Emotionen in der klassischen Theorie
- 5 (15.05.) Moderne Theorien der Emotionspsychologie: Emotio vs. Ratio? Von A(ppraisal-) über I(ntegrative) bis Z(entral-)Theorien
- 6 (29.05.) Vom Neuron zur Emotion: Die Theorie der Affektiven Intelligenz
Empirische Befunde
- 7 (05.06.) Wahlverhalten und Partizipation
- 8 (19.06.) Wahlkampf und TV-Duelle
- 9 (26.06.) Wahlwerbung und Wahlkampagnen
Emotionen und politischen Bildung
- 10 (03.07.) Fühlen, Informieren, Lernen – Lerntheoretische Perspektiven
- 11 (10.07.) Angst, Wut, Freude? Didaktische Perspektiven
- 12 (17.07.) Abschlusssitzung

Kontakt:

Thomas Waldvogel

Seminar für wissenschaftliche Politik

Wertmannstr. 12

79098 Freiburg

Email: thomas.waldvogel@politik.uni-freiburg.de

Tel.: 0761-203-9372; 0761 – 20773-33

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Regelmäßige, aktive Teilnahme (max. zwei unentschuldigte Abwesenheiten)
- Gründliche Vor- und Nachbereitung der Sitzungen
- Gestaltung und Moderation einer ganzen Sitzung (inkl. Handout)
 - o Bitte zur Vorbesprechung in die Sprechstunde kommen – mit einem Konzept für die Sitzung!
 - o Seminarkonzept immer mit konkreter Leitfrage und klaren Diskussionsthemen.
 - o Referat max. 45 min (nicht nur über den Pflichttext, sondern darüberhinausgehend).
 - o Methodenvielfalt, z.B. mit einer Anwendung o.ä.
 - o Präsentation/Seminarkonzeption bis Donnerstag vor der Sitzung 24 Uhr an den Dozierenden schicken.
- Für die meisten Teilnehmer/innen: Hausarbeit (10-12 Seiten). Genaue Angaben auf der Seminarhomepage unter Studium/Leistungsanforderungen. Im Zweifelsfall nachfragen.

Literatur

Für einen Einstieg in das Themenfeld:

- Karl-Rudolf Korte, Emotionen und Politik. Begründungen, Konzeptionen und Praxisfelder einer politikwissenschaftlichen Emotionsforschung (Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, 2015).
- Felix Heidenreich und Gary S. Schaal, Politische Theorie und Emotionen (Nomos Baden-Baden, 2012).
- George E. Marcus, W. Russell Neuman, und Michael MacKuen, Affective intelligence and political judgment (University of Chicago Press, 2000).

Termin, Ort Di 16.00 - 18.00 Uhr, Ort: Landeszentrale für politische Bildung, Bertoldstr. 55

Inhalte

„Dieses hätte nicht geschehen dürfen. Da ist irgend etwas passiert, womit wir alle nicht fertig werden.“ Mit diesen Worten beschreibt die Politische Theoretikerin Hannah Arendt 1964 den Nationalsozialismus und die Existenz der Konzentrationslager. ‚Fertig werden‘ kann sie damit nicht, aber ‚verstehen‘ will sie es. Das Ergebnis ihres Verstehensprozesses ist Hannah Arendts erstes großes Werk *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft* (1951 engl./ 1955 dt.), in welchem sie die totale Herrschaft des NS und des Stalinismus als eine originär neue Staatsform vorstellig macht und sich auf die Suche nach deren ‚Elementen‘ und ‚Ursprüngen‘ begibt. Ihre folgenden Schriften – *Vita activa* oder *Vom tätigen Leben* (1958 engl./ 1960 dt.), *Über die Revolution* (1963), *Macht und Gewalt* (1970), *Vom Leben des Geistes* (1978 engl./ 1989 dt.) – sollten nicht minder bedeutsam sein. Diese ‚Übungen im politischen Denken‘ liefern nicht nur hellsichtige Zeitdiagnosen, sondern öffnen den Blick für einen neuen Politik- und Machtbegriff, der dem totalitären konträr entgegensteht. Hierfür befragt Arendt Erfahrungen und Ereignisse menschlichen Tätigseins und der Geschichte, anhand derer sie ihre Konzepte des politischen Handelns und Urteilens, der Welt und der Pluralität entwickelt. Es sind nicht nur die Erfahrungshorizonte der griechischen Polis, die ihr hierbei vor Augen stehen. Neben vielen weiteren AkteurInnen, AutorInnen und Ereignissen wecken die Zeugnisse der Gründungsväter der Vereinigten Staaten von Amerika ihr besonderes Interesse, da Arendt in ihnen die Möglichkeit des politischen Neuanfangs erkennt.

Im Seminar wollen wir uns dem hiermit umrissenen Werk Hannah Arendts annehmen. In dichter Auseinandersetzung mit den Schriften der Autorin gehen wir in vier Schritten vor:

1. Nachdem wir uns in den ersten Sitzungen einen Überblick über Arendts Selbstverständnis und ihre ‚Methodik‘ politischen Denkens verschafft haben,
2. widmet sich die zweite Unterrichtseinheit ihrer Auseinandersetzungen mit der totalen Herrschaft. Arendts Analysen von Ideologie, Terror und den Konzentrationslagern stehen hier im Fokus.
3. Vor diesem Hintergrund kann der darauffolgende Seminarabschnitt als Antwort oder Gegenentwurf zu den apolitischen Erfahrungen der totalen Herrschaft verstanden werden. Hierfür wenden wir uns u.a. Arendts Ausführungen in *Vita activa* oder *Vom tätigen Leben* zu und befragen sie hinsichtlich ihrer Vorstellungen vom politischen Tätigsein, ihres Politikbegriffs und Freiheitsverständnisses.
4. Die verbleibenden Sitzungen widmen sich denjenigen Erfahrungen, die Arendt als Anhaltspunkt und zugleich als Bestätigung ihres weltzugewandten Politikbegriffs dienen. Bei der Lektüre ausgewählter Partien aus *Über die Revolution* liegt das Augenmerk insbesondere auf der Erfahrung des Neuanfangs im Sinne einer Neugründung, dem mit ihr einhergehenden ‚Geist der Revolution‘, und der vergessenen Tradition der Räterepublik.

Empfohlene Voraussetzung

„Das hermeneutische Problem ist ursprünglich überhaupt kein Methodenproblem. Es geht in ihm nicht um eine Methode des Verstehens, durch die Texte einer wissenschaftlichen Erkenntnis so unterworfen werden, wie alle sonstigen Erfahrungsgegenstände. Es geht in ihm überhaupt nicht in erster Linie um den Aufbau einer gesicherten Erkenntnis, die dem Methodenideal der Wissenschaft genügt – und doch geht es um Erkenntnis und um Wahrheit auch hier.“

(Gadamer: Wahrheit und Methode)

Ganz im Gadamerischen Sinne werden für die Teilnahme am Seminar ein hermeneutisches Grundinteresse und gerne auch eine gewisse Übung im Lesen von einschlägigen Texten aus dem Bereich der politischen Theorie vorausgesetzt. Grundlegende Kenntnisse zum Werk Hannah Arendts sind wünschenswert, aber nicht zwingend erforderlich.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Der Abgabetermin für Hausarbeiten ist Ende August 2018. Die Veranstaltung ist 'abmeldefähig', d.h. dass Sie eine einmal beim Prüfungsamt angemeldete Prüfungsleistung bis zu einer von diesem vorgegeben Frist wieder abmelden können. Hierfür benötigen Sie ein entsprechendes Formular und die Unterschrift Ihrer Studiengangkoordinatorin. Alle entsprechenden Angaben sowie das Formular finden Sie auf der Seite der GeKo: <http://www.geko.uni-freiburg.de/allinfo/pruefungsabmeldung>

Literatur

Dries, C. (2012): *Die Welt als Vernichtungslager. Eine kritische Theorie der Moderne im Anschluss an Günther Anders, Hannah Arendt und Hans Jonas*. Bielefeldt.

Heiter, B./ Heuer, W./ Rosenmüller, S. (2011): *Arendt Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. Stuttgart.

Heuer, W. (1992): *Citizen: Persönliche Integrität und politische Verantwortung. Rekonstruktion des politischen Humanismus Hannah Arendts*. Berlin.

Marchart, O. (2005): *Neu beginnen: Hannah Arendt, die Revolution und die Globalisierung*. Wien.

Rosenmüller, Stefanie (2005): *Treffen sich Akteur und Zuschauer? Zur Rolle des Richters in Hannah Arendts Urteilstheorie*. In: *Hannah-Arendt.net. Zeitschrift für politisches Denken* (1/1), 1–14.

Sigwart, H.-J. (2016): *The Wandering Thought of Hannah Arendt*. London.

Straßenberger, G. (2015): *Hannah Arendt zur Einführung*. Hamburg.

Volk, C. (2010): *Die Ordnung der Freiheit: Recht und Politik im Denken Hannah Arendts*. Baden-Baden.

Vowinckel, A. (2011): *Geschichtsbegriff und historisches Denken bei Hannah Arendt*. Köln/ Weimar.

Termin, Ort

Fr 14.00 - 16.00 Uhr, 16.4.18 - 21.07.18, Kollegiengebäude I/HS 1236

Freiheit und Sicherheit in der Politischen Theorie

Prof. Dr. Gisela Riescher

Inhalte

„Für die politische Theorie stand bislang vor allem das Thema Freiheit und weniger die Frage nach Sicherheit im Mittelpunkt ihres Forschungsinteresses: Freiheit vom Staat, vor staatlichen Eingriffen in die Privatsphären des Lebens und Wirtschaftens, die Freiheit der Bürger_innen ihre Meinung zu äußern, sich zu versammeln und sich politisch zu betätigen. Freiheit ist das große Thema der politischen Theorien des Liberalismus und des liberalen Rechtsstaates. Der liberale Freiheitsbegriff hat seine Wurzeln in den Abwehrrechten der Bürger_innen gegen die politischen Obrigkeiten und gegen die Eingriffe des Staates in die Privatsphäre der Individuen. Die natürliche Freiheit des Menschen steht dabei im Gegensatz zu staatlicher Machtbefugnis, der durch rechtlich gesicherte Freiheiten Schranken zu setzen sind. Wenn zu Beginn des 21. Jahrhunderts Freiheit vermehrt als Spannungsfeld zu Sicherheit gesehen wird, so hat dies mit der Ausweitung staatlicher Sicherheitsmaßnahmen angesichts terroristischer Bedrohungen zu tun, wie auch mit den Datenvernetzungsmöglichkeiten moderner Informationstechniken. Wenn gar von Freiheit statt Sicherheit oder umgekehrt von Sicherheit statt Freiheit gesprochen wird, so drückt dies die Sorge aus, individuelle Freiheitsrechte und die „offene Gesellschaft“ könnten einer vernetzten länder- und staatenübergreifenden Sicherheitsarchitektur geopfert werden. Der Prototyp des Sicherheitsstaates von Thomas Hobbes, als totalitärer Überwachungsstaat und „großer Leviathan“ interpretiert, dient dabei als Abschreckungsmuster. Neben dieser Negativfolie lassen sich allerdings Denkansätze ausmachen, die Sicherheit und Freiheit als die zwei Seiten einer Medaille und „demokratische Sicherheit“ als Voraussetzung demokratischer Freiheiten sehen.“ (Riescher: Spannungsfelder der Politischen Theorie, Stuttgart 2014)

Wir greifen im Seminar dieses Spannungsfeld der Politischen Theorie auf, entwickeln es aus den Denklinien der Politischen Ideengeschichte, analysieren neue disziplinübergreifende Ansätze, diskutieren die Theoriekontroversen in der Politikwissenschaft und verorten das Thema im aktuellen politischen Diskurs.

17.04. Einführung in die Seminarthematik

24.04. Sicherheit als Staatszweck bei Thomas Hobbes

08.05. Sicherheit und Freiheit bei John Locke

15.05. Der Einfluss von Freiheit und Gleichheit: Demokratie in Amerika von Alexis de Tocqueville

05.06. On liberty von John Stuart Mill

12.06. Freiheit und Informationelle Selbstbestimmung

19.06. Starkdemokratische Sicherheit, Benjamin Barber

26.06. Positive und negative Freiheit, Isaiha Berlin

03.07. Die Gründung der Freiheit durch die Revolution, Hannah Arendt

10.07. Das Recht der Freiheit, Axel Honneth

Literatur

Riescher, Gisela: Sicherheit und Freiheit statt Terror und Angst, Baden-Baden 2010

Riescher Gisela: Spannungsfelder der Politischen Theorie, Stuttgart 2014

Sprechstunde: Freitag 11-13 Uhr (bitte vorab anmelden: Tel. 0761 203-3475 oder sekretariat.riescher@politik.uni-freiburg.de oder Liste an der Tür des Sekretariats Raum 4308)

Termin, Ort Di 14.00 - 16.00 Uhr; 16.4.18 - 21.07.18, Kollegiengebäude IV/HS 4429

Begrenzungen der Demokratie – Zur aktuellen Debatte um die Krise der Demokratie

Dr. Beate Rosenzweig

Inhalte

Die gegenwärtige Kritik am Zustand der westlichen Demokratie ist an Schärfe kaum zu überbieten. Angesichts der aktuellen Zugewinne populistischer Parteien in Europa ist von einer „Krise der Demokratie“ und von zunehmender Demokratie- und Parteienverdrossenheit größerer Teile der Bevölkerung die Rede. Als zentrale Herausforderungen und Kritiken werden u.a. soziale Ungleichheiten in der demokratischen Teilhabe, die Vermachtung von Öffentlichkeiten, intransparente Entscheidungsverfahren und die soziale Exklusivität von Repräsentation hervorgehoben. Was heißt also Demokratie heute und wie können demokratische Beteiligungs- und Entscheidungsprozesse angesichts der aktuellen Entwicklungen postnationalen und supranationalen Regierens in Zukunft gestaltet werden? Im Seminar sollen ausgehend von ausgewählten normativen und empirischen Demokratietheorien aktuelle demokratietheoretische Debatten kritisch analysiert und diskutiert werden.

Literatur

Jörke, Dirk (2010): Die Versprechen der Demokratie und die Grenzen der Deliberation. In: Zeitschrift für Politikwissenschaft 20/2010;

Lembcke, Oliver u.a. (Hg.) (2012): Zeitgenössische Demokratietheorie. Bd. 1: Normative Demokratietheorien. Springer VS Verlag;

Landwehr, Claudia/Rainer Schmals-Bruns (Hg.) (2014): Deliberative Demokratie in der Diskussion. Herausforderungen, Bewährungsproben, Kritik. Baden-Baden: Nomos; S. 269-290;

Merkel, Wolfgang (2016): Krise der Demokratie? Anmerkungen zu einem schwierigen Begriff. In: APuZ 40-42/2016

Sprechstunde Mi. 14-15 Uhr, Raum 4310

Termin, Ort Mi 16.00 - 18.00 Uhr; 16.4.18 - 21.07.18, Kollegiengebäude I/HS 1023

Kolloquium

Kolloquium für Examenskandidat*innen

Prof. Dr. Gisela Riescher, Dr. Marcus Obrecht

Inhalte

Das Kandidatenkolloquium richtet sich an Studierende, welche sich in der Examensvorbereitung befinden (Bachelor, Master, Staatsexamen, Magister). Wir begleiten die Abschlussarbeiten, erarbeiten Fragestellungen, Gliederungen und Inhalte und geben Tipps zum erfolgreichen wissenschaftlichen Arbeiten. Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung besteht zudem die Möglichkeit, Prüfungssituationen zu simulieren und aktuelle politische Herausforderungen sowie politikwissenschaftliche Neuerscheinungen zu diskutieren.

Die konstituierende Sitzung, zu der alle Examenskandidat*innen eingeladen sind, findet in der zweiten Semesterwoche am Dienstag, den **24. April** statt. An diesem Termin wird der aktuelle Zeit- und Themenplan erstellt. Zudem können Lehramtsstudierende (Prüfungszeitraum Herbst 2018) ihre Prüfungsthemen vorstellen und dies mit einer Prüfungssimulation verbinden.

Zielgruppe

Kolloquium für Master- und Staatsexamenskandidat*innen, Projektseminar für BA Studierende

Termin, Ort Di 16.00 - 18.00 Uhr; 23.4.18 - 21.07.18, Kollegiengebäude IV/HS 4429